

Aus der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung, 13.04.2021:

Tagesstätte von Ex & Job gibt Menschen eine Perspektive

In der Tagesstätte Wunstorf der Ex & Job Arbeit und Freizeit GmbH in Wunstorf sind suchterkrankte, chronisch mehrfachabhängige und psychisch erkrankte Menschen tätig. Mit Arbeit soll ihnen eine Tagesstruktur gegeben werden – doch die Pandemie schränkt das Konzept ein.



Dirk Budde, Leiter der Tagesstätte von Ex & Job Arbeit und Freizeit, zeigt eine der Schachteln, die Teilnehmer mit Süßigkeiten befüllen. Quelle: Anke Lütjens

Im Mittelpunkt des Angebots der Tagesstätte von der Ex & Job Arbeit und Freizeit GmbH steht die tägliche Arbeit. Damit sollen suchterkrankte, chronisch mehrfachabhängige sowie psychisch erkrankte Menschen eine Tagesstruktur erhalten. Sie soll ihnen ermöglichen, ihren Alltag und ihre Freizeit zu gestalten. Ziel ist letztlich die Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt. Dabei steht vor allem die Perspektive auf ein abstinentes und psychisch stabiles Leben im Vordergrund.

Corona schränkt Konzept erheblich ein

Die im Mai 2020 eröffnete Tagesstätte bietet normalerweise Platz für 22 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die in der hauseigenen Druckerei, der Konfektionierung, der Sortierung und in der Hauswirtschaft tätig sind. Doch wegen der Corona-Pandemie sind derzeit wechselweise nur Gruppen mit acht Teilnehmern plus jeweils zwei Mitarbeitern zugelassen. „Zubereitung und Verzehr des Mittagessens sind derzeit auch nicht möglich. Corona schränkt unser Konzept erheblich ein“, sagt der Leiter der Einrichtung, Dirk Budde. Er hat bereits 20 Jahre Berufserfahrung in der Arbeit mit der Zielgruppe.

Die Tagesstätte arbeitet auf der Grundlage von vier Säulen, die ihr Angebot maßgeblich bestimmen: Arbeit, Beratung, Hauswirtschaft und Freizeit. Im Bereich Arbeit können die Teilnehmer zwischen dem Konfektionieren, Sortieren oder der Druckerei auswählen. Dabei verpacken sie zum Beispiel Schokoladenartikel oder stellen Werbematerialien für andere Firmen zusammen. In der Druckerei fertigen die Teilnehmer unter anderem Flyer, Visitenkarten, Plakate, Blöcke und Ärztebedarf für die Dokumentation von Befunden.

Neue Aufträge sind stets willkommen

Doch auch hier kommt Corona ins Spiel. „Die Auftragslage ist niedrig. Daher freuen wir uns über jeden neuen Auftrag für Verpackungen, Konfektionierung und Sortierung“, sagt Budde. Ihm und seinen Kollegen ist wichtig, den Teilnehmern eine größtmögliche Abwechslung interessanter und leicht zugänglicher Tätigkeiten anzubieten, damit die Arbeit für sie nicht so schnell monoton wird. „Da müssen unsere Teilnehmer raus, sonst besteht die Gefahr von Rückfällen“, so Budde weiter.



Sozialarbeiter Florian Schmidt (von links), Christian Daudert, Leiter Rechnungswesen und Controlling, sowie der Leiter der Tagesstätte von Ex & Job, Dirk Budde, arbeiten zusammen. Quelle: Anke Lütjens

Beratung gehört auch zum Konzept

Wichtig seien dabei positive Bestätigung, das Gefühl etwas zu schaffen und etwas schön zu finden. Das betrifft neben der Arbeit auch die Freizeitgestaltung wie gemeinsam etwas zu spielen, ein Spaziergang sowie sportliche und kulturelle Angebote. „Wir holen unsere Teilnehmer da ab, wo sie sind und arbeiten mit ihnen auf Augenhöhe“, betont Budde. Unterstützung erhält

er neuerdings von Sozialarbeiter Florian Schmidt, der für den Bereich der Beratung zuständig ist. Er bietet regelmäßige Gespräche und Beratung an, vereinbart mit den Teilnehmern Förderziele und hilft dabei, sie zu vermitteln oder andere Programme für sie zu finden.

Im Bereich Hauswirtschaft sollen die Teilnehmer Wissen und Informationen zu einer gelungenen Lebensführung erhalten, um ihren Tag sinnvoll strukturieren zu können. Dazu gehören Planung, Einkauf, Umgang mit Geld und das Zubereiten von Mahlzeiten. „Die Teilnehmer lernen, sich aufzuraffen und das durch Wiederholung festzusetzen“, erläutert der Leiter. Die Teilnehmer im Alter von 18 bis 55 Jahren kommen über Kliniken, Ärzte, Betreuer und Kostenträger zur Tagesstätte. Der Bedarf ist nach Angaben der Mitarbeiter hoch.

Ihnen ist die positive Bestärkung durch eine sinnvolle Gestaltung des Tages wichtig. Dadurch erhalten die Teilnehmer Bestätigung und eine starke Motivation. Die Teilnehmer arbeiten mindestens 20 Stunden pro Woche in der Zeit von 8 bis 16 Uhr. „Das von uns entwickelte Konzept ist einzigartig in der Region“, sind sich Budde und Schmidt einig. Damit sollen die Betroffenen ihre Lebensqualität verbessern, neue Kontakte knüpfen und neue Perspektiven für ein abstinentes und psychisch stabiles Leben erhalten.

Von Anke Lütjens